



# FIRMVORBEREITUNG 3

Kennst Du Jesus Christus, Deinen Erlöser?

Wer ist Jesus Christus? Hast Du darauf eine Antwort?

Zuerst einmal, und das ist ganz wichtig: Jesus ist nicht eine Idee, ein Prinzip oder irgendeine Ideologie! Jesus Christus ist eine Person! Du kannst Ihn immer besser kennen lernen.

Tatsächlich gibt es Leute, die bezweifeln, dass Jesus von Nazareth überhaupt jemals gelebt hat. Das ist recht absurd. Genauso könnte man leugnen, dass Julius Cäsar oder Karl der Große jemals gelebt haben. Jesus ist auf jeden Fall eine historische Persönlichkeit, gut bezeugt durch verschiedene Quellen. Dazu gehören die Evangelien, aber auch außerbiblische Schriftsteller wie Tacitus, Josephus Flavius und andere. Die Existenz Jesu zu leugnen ist lächerlich!

Wir wissen von Seiner Geburt in Bethlehem, einige Details aus Seiner Jugend und dann recht viel über die Zeit des öffentlichen Wirkens und natürlich den Tod am Kreuz. Aber wer ist Jesus? Einfach nur ein Prophet unter vielen oder doch der Sohn Gottes? Wenn wir Jesus nicht für einen Lügner halten, dann glauben wir Ihm: Er ist der Sohn Gottes! Gott selbst ist Mensch geworden, um uns zu erlösen!

Was ist Erlösung? Uns geht es doch gut, oder? Wovon müssen wir erlöst werden?

Als Gott die Welt erschaffen hat, da hat Er sie hundertprozentig gut gemacht. Die Menschen konnten in einem Paradies leben. Heute ist das nicht mehr so. Irgendwann haben die Menschen begonnen, auch Böses zu tun und damit die Schönheit der Welt zu zerstören.

Gleich im ersten Buch der Bibel kannst Du darüber lesen. Im Buch Genesis wird in bildreicher Sprache beschrieben, wie die Menschen auf die Schlange hören und das Gebot Gottes brechen und so das Vertrauen zueinander und zu Gott verlieren und das Paradies verlassen.

Gott hört aber nicht auf, die Menschen zu lieben und sich um sie zu bemühen, damit die Menschheit wieder zum Guten zurückfindet. Er erwählt das Volk Israel und gibt ihm Gebote, damit an diesem Volk alle Menschen erkennen können, wie der Mensch eigentlich sein soll. Die Menschen entscheiden sich aber immer wieder für das Böse und gegen Gott. Das ganze Alte Testament erzählt davon.

Nun aber ist Gott selbst ein Mensch geworden, um die Menschheit zum Guten zurück zu führen. Jesus zeigt uns an sich selbst, wie der Mensch eigentlich gedacht ist. Jesus lebt uns ein Leben voller Liebe vor, Liebe, die verletzlich ist, die sogar so weit geht, für uns zu sterben. Die Liebe ist stärker als der Tod und das Böse. Jesus siegt am Kreuz und steht am Ostertag wieder von den Toten auf.

Christ sein heißt für uns jetzt, so zu leben wie Christus. Wer mit Jesus verbunden ist, der kann auch ein Leben führen, in dem das Böse keine Chance hat, ein Leben, das voller Liebe ist. Das bedeutet es, ein erlöster Mensch zu sein.

Christ sein ist nicht nur etwas Theoretisches. Wenn Du ein Christ sein willst, dann musst Du Dich konkret für Jesus entscheiden. Es gibt Menschen, die tragen ein Armband, auf dem „WWJD“ steht für „What would Jesus do?“ und erinnern sich so in den verschiedensten Situationen ihres Alltags daran, sich darum zu bemühen, Jesus immer ähnlicher zu werden. Jesus soll für Dich als Christ nicht nur ein Vorbild sein, mehr noch, Er selbst bewirkt das Gute, das Du tust – wenn Du Ihn nur lässt...

# Beispiele für außerchristliche Quellen über Jesus Christus

## Testimonium Flavianum

Als Testimonium Flavianum bezeichnet man einen Abschnitt aus den Antiquitates Judaicae („Jüdische Altertümer“) des Flavius Josephus von 93, der Jesus erwähnt und als den Christus bezeichnet.

*„Um diese Zeit lebte Jesus, ein weiser Mann, wenn man ihn überhaupt einen Menschen nennen darf. Er vollbrachte nämlich ganz unglaubliche Taten und war der Lehrer aller Menschen, die mit Lust die Wahrheit aufnahmen. So zog er viele Juden und auch viele Heiden an sich. Dieser war der Christus. Und obgleich ihn Pilatus auf Betreiben der Vornehmsten unseres Volkes zum Kreuzestod verurteilte, wurden doch seine früheren Anhänger ihm nicht untreu. Denn er erschien ihnen am dritten Tage wieder lebend, wie gottgesandte Propheten dies und tausend andere wunderbare Dinge von ihm vorhergesagt hatten. Und bis auf den heutigen Tag besteht das Volk der Christen, die sich nach ihm nennen, fort.“*

## Talmud

Um 95 beschlossen die damals führenden Vertreter des Judentums eine Schrift, die den jüdischen Glauben beschreibt, auch um sich gegen die Christen abzugrenzen.

*„Am Vorabend des Passafestes hängt man Jeschu. Vierzig Tage vorher hatte der Herold ausgerufen: Er wird zur Steinigung hinausgeführt, weil er Zauberei getrieben und Israel verführt und abtrünnig gemacht hat; wer etwas zu seiner Verteidigung zu sagen hat, der komme und sage es. Da aber nichts zu seiner Verteidigung vorgebracht wurde, so hängt man ihn am Vorabend des Paschafestes.“*

## Tacitus

Tacitus war schon zu Lebzeiten nicht nur als erfolgreicher Politiker, sondern auch als römischer Historiker bekannt. Er schrieb 116–117 seine teilweise recht kaiserkritischen Annalen, deren Kapitel 13–16 die Regentschaft Neros beschreiben: Auf die ruhigen Anfangsjahre sei mit dem Brand Roms 64 eine Tyrannei gefolgt. Nero habe vergeblich versucht, den Verdacht, er selbst habe die Brandlegung befohlen, durch alle möglichen Anstrengungen zu beschwichtigen. In diesem Zusammenhang erwähnte Tacitus die Christen:

*„Um das Gerücht aus der Welt zu schaffen, schob er die Schuld auf andere und verhängte die ausgesuchtesten Strafen über die wegen ihrer Verbrechen Verhassten, die das Volk ‚Chrestianer‘ nannte. Der Urheber dieses Namens ist Christus, der unter der Regierung des Tiberius vom Prokurator Pontius Pilatus hingerichtet worden war. Für den Augenblick war [so] der verderbliche Aberglaube unterdrückt worden, trat aber später wieder hervor und verbreitete sich nicht nur in Judäa, wo das Übel aufgekommen war, sondern auch in Rom, wo alle Greuel und Abscheulichkeiten der ganzen Welt zusammenströmen und gefeiert werden.“*

## Plinius der Jüngere

Dieser Schriftsteller war um 110 Statthalter in Bithynien (heute Izmit, Türkei) und führte einen regen Briefwechsel mit Kaiser Trajan, u. a. über den Umgang mit den Christen seines Regierungsbezirks. Seine Epistola 10 nimmt ausführlich zu seinen Verhörmethoden und den damaligen Gebräuchen der Christen Stellung. Darin heißt es:

*„Denen, die bestritten, Christen zu sein oder gewesen zu sein, sprach ich die Formel vor und ließ sie die Götter anrufen und zu Deinem Standbild ... mit Weihrauch- und Weinspenden beten und außerdem Christus lästern. Daraufhin konnten sie meines Erachtens freigelassen werden. Denn zu all dem sollen sich wahre Christen nicht zwingen lassen. [...] Sie versicherten, ihre ganze Schuld oder ihr Irrtum habe darin bestanden, dass sie sich regelmäßig an einem bestimmten Tag vor Dämmerung versammelten, um Christus als Gott ein Lied darzubringen und sich durch Eid zu verpflichten - nicht etwa zu einem Verbrechen, sondern zur Unterlassung von Diebstahl, Raub, Ehebruch, Treulosigkeit, Unterschlagung von anvertrautem Gut.*

*Umso mehr hielt ich es für notwendig, von zwei sogenannten ‚Dienerinnen‘ die Wahrheit auch noch durch Folter zu erforschen. Ich fand nichts als absurden, maßlosen Aberglauben. [...] Denn nicht nur über die Städte, auch über die Dörfer hat sich die Seuche dieses Aberglaubens verbreitet. Doch es scheint möglich, sie einzudämmen und auszutilgen.“*